5 Trainingstipps, die dein nervöses Pferd sofort entspannter machen

Dein Guide für mehr Harmonie - Verständnis - Vertrauen

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Hallo liebe Pferdefreundin,
lieber Pferdefreund :)

vielen Dank für dein Interesse an den 5 Trainingstipps, die dein Pferd sofort entspannter machen.

Dieses eBook richtet sich an Menschen, die die Beziehung zu ihrem Pferd verbessern möchten. Egal ob du Anfänger oder schon Fortgeschritten bist, dieses eBook ist für dich!

Wir starten in diesem eBook an der Basis und mit einem Einblick in die Denkweise des Horsemanship. Dazu schauen wir uns ein paar Übungen an, die nicht unbedingt typisch „Parelli“ oder „Horsemanship“ sind. Ich erkläre dabei zuerst den Sinn und Nutzen einer Übung bevor es an die konkrete Umsetzung geht. Ich halte nichts davon eine Übung nur um der Übung willen zu machen, deshalb möchte ich dir gerne den Sinn dahinter erklären, damit du die Übung richtig einschätzen und für dich und dein Pferd bewerten kannst.

Die „technischen Details“ vieler Übungen finden sich überall im Internet, das „Warum“ leider seltener. Aus dem Grunde denke ich, dass auch Fortgeschrittene in diesem Büchlein die eine oder andere Erkenntnis und Inspiration mitnehmen können!

Ich versuche in diesem eBook zuerst aus der Vogelperspektive heraus einen Überblick zu geben, welche Einflüsse in der Freizeit deines Pferdes für Nervosität und Unruhe sorgen könnten. Dabei schauen wir uns die Haltung, Pferdegesellschaft, Gesundheit und das Equipment deines Pferdes an. Außerdem werfen wir einen Blick auf eure Beziehung. Ich gebe dir an der Stelle ein paar Tipps, wie du selbst entspannter wirst schon bevor du den Stall betrittst. Je entspannter und ruhiger du bist, desto mehr wird dein Pferd das auch spiegeln.

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Nach diesem allgemeinen Überflug gibt es dann 5 ganz konkrete Trainingstipps + Bonustipp die dabei helfen, dass dein Pferd euer Beisammensein und das Training als einen Ort der Entspannung sieht. So wird es viel positiver mitarbeiten und ihr könnt die gemeinsame Arbeit wieder mit Freude und Spaß genießen.

Beim Durcharbeiten und Ausprobieren wünsche ich dir viel Spaß und Erfolg! Ich hoffe, dass du so bald wieder eine entspannte und harmonische Zeit mit deinem vierbeinigen Partner verbringen kannst :)

Deine Daniela

Also los geht's.... :)

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Ich stelle mich kurz vor

Du fragst dich vielleicht, wer hier eigentlich schreibt ;)
Mein Name ist Daniela, ich bin 1982 geboren und habe als Kind und Jugendliche jede freie Minute bei den Pferde verbracht. 2007 habe ich einen Neustart im Westernsattel gewagt und wieder mit dem Reiten angefangen, erst auf Schulpferden und später auf Amarin, meiner damalige Reitbeteiligung.

Amarin hat mich vor einige "spannende" Herausforderungen gestellt und mich so zum Horsemanship gebracht. 2010 habe ich an einem 2 jährigen Trainerkurs im Horsemanship teilgenommen und bin direkt angefangen mein Wissen weiterzugeben. Seitdem helfe Menschen und Pferden wieder zueinander zu finden um die gemeinsame Zeit wieder genießen zu können.
Meine gesamte Horsemanship Geschichte erzähle ich dir in meinem Newsletter, den du automatisch zugesendet bekommst. Ich glaube es ist ganz spannend, wie ich zum Horsemanship gekommen bin, denn es war ganz anders als man es erwarten würde ;)

Das bin ich 2012 mit Amarin,
dem ich es zu verdanken haben zum Horsemanship gefunden zu haben!

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Tipps und Denkanstöße
- rund um die Freizeit des Pferdes -

Meiner Meinung nach kann man das Pferd - und eure Beziehung - nicht allein auf die Trainingssituation beschränken. Daher möchte ich mit einem kurzen Überflug über eure Situation starten und gemeinsam mit dir schauen, ob Verbesserungspotential vorhanden ist. Die Begleitumstände, also die Haltungsbedingungen, Pferdegesellschaft, Gesundheit, Equipment und wir Menschen, haben einen zentralen Einfluss darauf, wie unser Pferd sich fühlt. Das wirkt sich natürlich auf unsere gemeinsame Beziehung aus und damit auch ganz konkret auf jede Minute des Trainings. Ich gehe hier natürlich nur sehr oberflächlich auf diese Themen ein, denn darüber sind schon ganze Bücher geschrieben worden ;)

Haltungsbedingungen und Pferdegesellschaft

Ein Pferd ist ein Flucht- und Bewegungstier, daher ist es wichtig, dass es regelmäßig freie Bewegung über viele Stunden auf größeren Flächen haben kann. Außerdem ist es ein Herdentier, daher sollte Pferdegesellschaft nicht fehlen. Eine gut zusammengestellte Herde, in der sich die Pferde untereinander verstehen, mit regelmäßigem Auslauf auf einer Weide oder einem größeren Paddock hilft unserem Pferd seelisch ausgeglichen und zufrieden zu sein. Das klappt am Besten an Ställen mit wenig Wechsel in der Herde, ausreichender Fläche und einem guten Futtermanagement mit ausreichend Raufutter.

Gesundheit und Equipment

Der andere Punkt bezieht sich auf die Gesundheit und das Equipment. Das geht oftmals Hand in Hand. Es ist heute glücklicherweise selbstverständlich, dass man ein lahmes oder anderweitig krankes Pferd nicht reitet. Mir geht es aber auch um die kleineren Baustellen, um Verspannungen, Blockaden, schiefe Hufe, Darmgesundheit und vieles mehr. Manches ist nicht so offensichtlich wird schnell übersehen oder führt erst spät zu sichtbaren Problemen.

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Diese kleineren Baustellen können aber trotzdem Widersetzlichkeiten und unvorhersehbare (Schmerz)Reaktionen bei dem betroffenen Pferd auslösen. Falsch verstanden wird es dem Pferd negativ ausgelegt und bestraft, bzw. als Charakterschwäche dargestellt.
Es lohnt sich daher bei ungewohnten Verhaltensweisen, neuen & alten Problemen auch einmal in die Richtung zu denken. Das Pferd und die Passform des Equipments einmal durchchecken zu lassen kostet nicht allzu viel und kann vor hohen Tierarztkosten schützen.

Ich denke da vor allem an Hufe und Zähne, an den Osteopathen und an die Passform des Sattels. Da mir mittlerweile in allen Berufsständen schon schwarze Schafe begegnet sind empfehle ich meinen Kunden immer in ihrer Umgebung herumzufragen um herauszufinden, wer einen guten Job macht. Abgesehen davon ist es auch eine gute Idee immer mal wieder über den Tellerrand zu schauen und so Basiswissen zu verschiedenen Themen rund ums Pferd aufzubauen.

Die Beziehung zu uns Menschen

Als Menschen sind wir oft gradlinig, zielorientiert und ungeduldig. Außerdem neigen wir dazu Dinge vorauszusetzen, da kommen dann Sätze wie "der muss aber in den Anhänger gehen", "die Lektion kennt er schon also muss er das jetzt auch tun" oder "setz dich mal durch, der verarscht dich schon wieder"! Solche Sätze habe ich vor meiner Horsemanship Zeit oft gehört und teilweise auch selbst benutzt. Wir Menschen sind von Haus aus eher Jäger und haben daher natürlicherweise wenig Verständnis für die Bedürfnisse und die Verhaltensweisen eines Fluchttiers.

Das Horsemanship (Training) lehrt aber eine ganz andere Herangehensweise. Wir lernen zu erkennen wann ein Pferd etwas nicht KANN oder ob es einfach gerade nicht WILL und aus welchem Grunde. Dazu gehört ein Blick für den körperlichen und mentalen Zustand von Pferd und Mensch, wir beobachten uns selbst genauer, bleiben in der Gegenwart präsent. So können wir wirklich für unser Pferd da sein und konzentriert und ruhig miteinander arbeiten. Wir lernen Übungen in kleine machbare Schritte zu unterteilen und kommen so unseren großen Zielen schnell näher.

© 2021 by BlueSky Horsemanship

5 Trainingstipps, die dein nervöses Pferd sofort entspannter machen

Ich habe gelernt dem Horsemanship Weg und mir selbst zu vertrauen, eigene Wege zu finden, auf die Bedürfnisse des einzelnen Pferdes und Menschen kreativ zu reagieren und so alle Herausforderungen zu meistern - und zwar auf einfache und machbare Art und Weise. Das kann jeder lernen und auf dem Weg zum Horseman riesig Spaß haben, weil die Sachen einfach funktionieren :)

Nach diesem Vorwort möchte ich euch gerne mein Top 5 Übungen zeigen, die ich bei nervösen Pferden verwende, damit sie sofort ruhig und entspannt werden.

Tipp:

Lest euch den Text komplett durch, denn nicht das „Was“ ist entscheidend sondern das „Wie genau“ und mit welcher Einstellung!

© 2021 by BlueSky Horsemanship

5 Trainingstipps, die dein nervöses Pferd sofort entspannter machen

Es handelt sich bei diesen Tipps um die Dinge, die ich als erstes mache, wenn ich ein nervöses Pferd kennenlerne. Nervosität kann dabei viele Gesichter haben. Ein Pferd das schnorchelnd um mich herumrennt ist eindeutig. Was ist aber mit den Pferden, die äußerlich ruhig wirken und dann plötzlich explodieren? Hier sind wir gefragt uns mit der Körpersprache der Pferde auseinanderzusetzen um schon die frühen Anzeichen wie Unaufmerksamkeit, fehlender Fokus, Verspannung, fehlende Reaktion auf unsere Hilfen und vieles mehr früh zu erkennen und so die Chance zu haben gegenzusteuern.

Mein Ziel ist immer Entspannung und Ruhe ins Training zu bringen. Ich kann nicht mit einem Pferd arbeiten, das mit hohem Kopf im Fluchtmodus um mich herumläuft oder mich womöglich über den Haufen rennt. Gestresste Pferde können nicht lernen und sind nicht in der Lage meine Anfragen umzusetzen, weil ihre Aufmerksamkeit nicht bei mir ist und sie keine Zeit haben auf mich und meine Hilfen zu achten. Mit diesen Tipps möchte ich dir helfen, endlich wieder mehr Ruhe und Entspannung in euer Training zu bringen. Diese Tipps kommen aus der Praxis, sind leicht umsetzbar und haben bereits vielen meiner Kunden geholfen die Beziehung mit ihrem Pferd zu verbessern.

Hier ein kurzer Überblick über die einzelnen Tipps:

- Ruhige Arbeitsumgebung & Entspannung
  positive Atmosphäre, ermöglicht lernen
- Stehen lernen:
  Geduld üben und beruhigt unruhige Pferde
- Führtraining:
  Aufmerksamkeit, Sicherheit und gute Gewohnheiten herstellen
- Entspannung beim Longieren oder der Freiarbeit:
  gute Einstimmung auf das Training, Entspannung statt Rennen als neue Gewohnheit
- Desensibilisierung:
  Verbessert das Vertrauen, nimmt Ängste und Unsicherheiten

© 2021 by BlueSky Horsemanship

5 Trainingstipps, die dein nervöses Pferd sofort entspannter machen

Das hier sind Fotos von & mit Luke aus 2020, durch das Horsemanship Training entwickelt er sich langsam zu einem verlässlichen Partner. Er war vorher bekannt für seine heftigen Reaktionen. Die werden jetzt immer seltener und auf dem Weg zum „Perfekten Pferd" haben wir schon einige schöne Momente sammeln dürfen :)

In 2021 haben wir uns noch einmal gesteigert! Mittlerweile traut er sich auf Ausritten auch voran zu gehen, lässt sich ohne Probleme verladen und auch an den Ball traut er sich immer mehr ran :)

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Mein Haftungsausschluss

- da dieses eBook konkrete Trainingstipps enthält -

Das Ausprobieren der hier beschriebenen Übungen erfolgt auf eigene Gefahr!

Mir ist es wichtig, dass weder dir noch deinem Pferd etwas passiert. Bitte beachte unbedingt, dass Pferde große und schwere Tiere sind die aufgrund ihrer Natur zu explosionsartigen Reaktionen neigen. Sie können leicht treten, beißen, steigen oder uns umrennen.

Sollte es sich bei dem Pferd um ein außergewöhnlich schwieriges oder gefährliches Tier handeln suche bitte kompetenten Rat vor Ort. Bitte breche das Training sofort ab, wenn du das Gefühl hast, es könnte gefährlich oder unkontrollierbar werden. Für eine persönliche Beratung stehe ich dir natürlich zur Verfügung.

Pass also gut auf dich auf, viel Spaß und Erfolg mit den Trainingstipps :)

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Tipp Nummer 1: ruhige Arbeitsumgebung & Entspannung

Lernen ist sowohl bei uns Menschen, als auch bei den Pferden nur in entspannter, ruhiger Atmosphäre möglich.

Pferde sind Fluchttiere und suchen daher ständig ihre Umgebung nach Gefahren ab. Da reicht ein Rascheln im Gebüsch um das Pferd in den Alarmmodus zu versetzen. Wie schnell es dann unkontrollierbar wird hängt ganz stark vom Pferd und vom Trainingsstatus ab.

Erfahrene, gut ausgebildete Pferde nehmen solche Kleinigkeiten gelassen wahr und vergessen sie gleich wieder, weil die Erfahrung ihnen sagt, dass bisher noch nie etwas schlimmes passiert ist.
Junge oder unerfahrene Pferde reagieren sehr unterschiedlich, die einen halten eine Menge aus und explodieren dann förmlich, andere lassen ihren Emotionen direkt freien Lauf und wieder andere ruhen quasi von Geburt an in sich. Das ist erst einmal alles eine Frage des Charakters und auch der Aufzucht.

Der Worry Cup (Sorgen- oder Anspannungs-Becher)

Das Bild des „Worry Cup“ kommt von einer netten Leserin, vielen Dank für die Inspiration Anja! Die Geschichte dazu aus meiner eigenen Erfahrung. Es ist die Geschichte eines meiner Trainingspferde.

Da war das Pferd, das Runde um Runde an dieser ziemlich gruseligen blauen Tonne vorbeigehen musste. Während der Zeit wurden die Aufgaben immer größer, die Aufmerksamkeit immer weniger und die Tonne in jeder Runde gruseliger – in jeder Runde kam ein kleiner Schluck zusätzlich in den „Worry Cup“ … bis der Becher dann überlief!

Es sprang mit einem riesigen Satz weg, als es neben der Tonne war, bockte seinen Reiter ab und rannte zum Ausgang. Völlig außer Puste, Adrenalin in den Adern stand es da bis sein Reiter kam und es den Rest der Stunde versuchte zu kontrollieren. Also noch kürzerer Zügel und mehr Gerte….

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Keiner hatte das Dilemma des Pferdes wahrgenommen, die kleinen Zeichen beobachtet und darauf reagiert. Statt dessen wird es nun als „Durchgeknallt“ oder „Unberechenbar“ bezeichnet, die netten Reiter möchten es aus Angst nicht mehr reiten und die Groben zeigen jetzt „wie man sich so richtig durchsetzt“... und landen regelmäßig im Sand. Vermutlich kennt jeder ein Pferd dem es so ergangen ist.

Dieses Pferd hatte Glück und wurde von einer geduldigen und lernbereiten Frau gekauft, die sich einfach verliebt hat. Abseits des Schulbetriebs darf es nun als Freizeitpferd „seinen Menschen“ glücklich machen, die Entspannung, Verlässlichkeit und Ruhe eines 2er Teams war genau das Richtige.

Das Bild des Worry Cup veranschaulicht sehr schön, wie viele sich addierende Kleinigkeiten, also das Rascheln im Gebüsch, eine Umgebung, in der sich das Pferd nicht 100% sicher fühlt, ungewohnte Reize usw. in Summe schnell ausreichen um Pferd und Mensch komplett aus dem Konzept zu bringen. Oft ist dann an ein konzentriertes Arbeiten selbst mit einfachsten Übungen nicht mehr zu denken.

Daher ist mein erster Tipp:

Suche dir für das Training einen Platz auf dem sich dein Pferd wohl fühlt. Der Platz sollte in der Anfangszeit eingezäunt sein und über guten Boden verfügen, der nicht zu tief oder rutschig ist. Wähle außerdem eine Zeit, in der wenig los ist, damit dein Pferd möglichst wenig Ablenkung hat.

Das wichtigste Trainingsziel ist die Entspannung - für dich genauso wie für dein Pferd!

Bei dir fängt die entspannte Haltung schon in dem Moment an, in dem du dich entscheidest zum Pferd zu fahren. Viele Menschen haben heutzutage einen stressigen Alltag mit einer Masse an Verpflichtungen, endlosen ToDo Listen und Ansprüchen aus allen Richtungen, die wir bestmöglich befriedigen möchten. Der Alltag verfolgt uns bis in den Stall hinein. Auch am Stall haben wir ToDos und Ziele, Dinge, die wir mit unserem Pferd erreichen möchten.

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Deshalb gehen wir oft mit einer Erwartungshaltung, dieses oder jenes heute mit dem Pferd zu trainieren, in den Stall. Das ist auch nicht schlimm, solange wir es schaffen uns im Umgang mit unserem vierbeinigen Partner auf ihn zu fokussieren.

Das bedeutet wir kommen in der Gegenwart an, haben Ideen, was wir heute machen möchten, können aber jederzeit umschalten und uns auf den mentalen und physischen Zustand unseres Pferdes einlassen.

Meine Routine um mich zu fokussieren und den Alltag hinter mir zu lassen:

Eine Idee um den Alltag hinter sich zu lassen ist zwischen Alltag und Umgang mit dem Pferd Routinen einzubauen, die für Entspannung sorgen. Ich persönlich setze mich ganz bewusst vor der Abfahrt ein paar Minuten mit einem Kaffee oder Tee hin, hole mein Notizbuch heraus, schaue mir den Trainingsplan an und überlege, was heute ein guter nächster Schritt wäre.

In diesen Momenten der Ruhe fallen mir dann plötzlich wieder zig Sachen ein, die ich noch erledigen muss. Die schreibe ich dann einfach in mein Notizbuch oder in meinen Kalender, damit ich den Kopf frei habe.

Mir passiert es außerdem öfters mal, dass ich mir zu viel vornehme. Wenn es dir auch so geht nimm dir einfach vor jeden Tag 1% besser zu werden im Training. Nach 100 Tagen wären das dann schon 100% Verbesserung ;) Dieser Gedanke ist besonders hilfreich, wenn irgend etwas nicht funktioniert oder mir die Zeit davonläuft. Morgen ist auch noch ein Tag, erreiche was du kannst, aber noch wichtiger – habe Freude dabei :)

Jeder Trainingstag an dem du und dein Pferd entspannt vom Platz gehen ist ein erfolgreicher Tag, egal welche Übungen dran gewesen sind und ob die Übungen geklappt haben oder nicht. An entspannten Tagen wächst eure Beziehung und das Vertrauen des Pferdes in dich, das führt automatisch zu weiteren entspannten Tagen und ihr befindet euch auf einer Spirale nach oben.

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Tipp Nummer 2: Stehen lernen

Gerade nervöse und unruhige Pferde scheinen keinerlei Sinn darin zu sehen einfach einmal für eine Weile still zu stehen. Das ist für Mensch und Pferd gleichermaßen frustrierend! Man kann sich nicht einmal eine Minute ungestört mit einer Stallkollegin unterhalten ohne dass unser Vierbeiner meint an uns herumzuzupfen, uns zum nächsten Grasbüschel zu zerren oder einfach Kreise um uns herum zu gehen. Selbstverständlich reagieren wir dann ungehalten, korrigieren unser Pferd harsch und so schaukelt sich die Situation im schlimmsten Falle auf bis wir das Gespräch unterbrechen um erst das Pferd wegzubringen.

Ich übe deshalb das Stehenbleiben gerne gezielt als eigene Übung. So kann ich mich komplett auf das Pferd konzentrieren um schon wenige Sekunden stillstehen zu loben. Die Zeit verlängere ich dann Stück für Stück. So lernt das Pferd, dass es nicht ewig rumstehen muss und das man fürs stillstehen schon nach kurzer Zeit auch Lob bekommt. Üben kann man es am Einfachsten in einer Situation, in der das Pferd schon etwas gearbeitet hat und zufrieden ist.

Der Übungsaufbau: Wir brauchen (Knoten)halfter, einen längeren Strick oder ein Bodenarbeitsseil und einen ungestörten Platz auf dem sich das Pferd wohl fühlt und wo es sich leicht entspannen kann, ggf. eingezäunt, es sollte schon etwas gearbeitet haben und entspannt und zufrieden sein.

Wir nehmen das Pferd an den Strick und stellen es eine gute Armlänge von uns entfernt hin. Das Seil sollte locker sein, aber nicht zu sehr durchhängen, damit wir schnell reagieren können. Die Aufgabe des Pferdes ist es still zu stehen. Unsere Aufgabe ist es das Pferd aus den Augenwinkeln genau zu beobachten. Sobald es einen Schritt in irgend eine Richtung macht geben wir dem Pferd zu verstehen, dass es den Schritt wieder zurücknehmen soll. Unser Timing ist dabei total wichtig, sobald das Lob oder die Korrektur nicht in den ersten Sekunden erfolgt wissen sie nicht mehr wofür es sein soll.

© 2021 by BlueSky Horsemanship

5 Trainingstipps, die dein nervöses Pferd sofort entspannter machen

Dieses Bild ist in einer Trainingssituation entstanden. Ich erkläre der Besitzerin gerade etwas und stelle Fleur in der Zeit in die beschriebene Position. Dabei behalte ich sie aus den Augenwinkeln im Blick, zeige mit meiner Körpersprache Entspannung und alle meine Bewegungen gehen von ihr weg. So versteht sie, dass sie nicht gemeint ist. Bei sehr aufdringlichen Pferden wähle ich einen noch größeren Abstand.

Diese Übung hat nicht den Anspruch "exakter Wissenschaft", das Pferd wird sich also etwas von seiner Ausgangsposition entfernen. Wichtig ist, dass wir nicht darüber diskutieren, wo es genau stehen muss, sondern nur, dass es jeden Schritt den es gemacht hat wieder zurückgeht. Wenn wir gut aufpassen stellt es einen Vorderhuf nach vorn und wir stellen ihn gleich wieder zurück. Das machen wir so lange, bis wir das Gefühl haben, dass das Pferd wenigstens kurz inne hält und es für einen Moment so aussieht als würde es keinen weiteren Schritt machen. Sobald es wenige Sekunden gestanden hat loben wir es und machen eine kurze Pause, in der wir es auch etwas bewegen können - um dann eine weitere Wiederholung zu machen. Wir bauen die Stehzeit langsam aus, erst 2 Sekunden, dann 5 Sekunden, dann 10 Sekunden usw. bis es ohne Probleme 10 Minuten dasteht und sich entspannen kann.

Sollte es anfangen Zeichen der Entspannung zu zeigen, wie Hinterhuf aufstellen, lecken und kauen, Kopf tief nehmen und/oder dabei den Kopf schütteln können wir die Übung - und vielleicht sogar die Trainingseinheit beenden. (Siehe Tipp 1 – entspannt vom Platz gehen ;)

Regelmäßige Wiederholung sind der Schlüssel. Im Prinzip suche ich im Alltag immer nach Gelegenheiten das stehen bleiben zu üben. Voraussetzung ist ein entspanntes und ruhiges Pferd, so dass die Chancen gut stehen, dass es

© 2021 by BlueSky Horsemanship

klappt. Pausen oder das Ende einer Trainingseinheit, Wartezeiten, ein Plausch mit einer verständnisvollen Stallkollegin oder vor dem Aufsitzen sind Beispiele für gute Zeitpunkte. Dabei kommt es auch auf die Wiederholungszahl an, je öfter unser Pferd für kurze Zeit ruhig steht desto mehr wird es zur Gewohnheit.

Die Erfolge der Übung zeigen sich ziemlich schnell, sobald das Pferd verstanden hat, dass stillstehen auch eine Übung sein kann für die man Lob bekommt. Es versteht, dass wir aufpassen und es keine Chance für eine Diskussion gibt, ob man nun stehen bleiben muss oder uns wie gewohnt hin und her schubsen oder ziehen kann. Dadurch verändert sich seine Denkweise und es wird aufhören über das Stehenbleiben zu diskutieren und 1.000 Alternativen vorzuschlagen, versprochen :)

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Tipp Nummer 3: Führtraining

Führtraining, auf eine bestimmte Art und Weise ausgeführt, ist eine einfache und effektive Methode sich jederzeit die Aufmerksamkeit seines Pferdes zurück zu erobern. Bei unserer Art zu führen geht das Pferd mit seiner Nase auf Höhe unseres Ellbogens, etwa eine Armlänge von uns entfernt mit. Der Strick hängt dabei locker (aber nicht zu lang) durch. Sobald wir eine Wendung einleiten geht es die Wendung ohne Zug auf dem Seil mit, es hält neben uns an und wechselt die Geschwindigkeit und Gangart synchron mit uns. Wir lehren dem Pferd so, dass es auch ohne direkten Kontakt durch das Seil auf uns achten muss.

Das Ergebnis davon ist eine erhöhte Aufmerksamkeit auf uns. Diese Art des Führens wird leicht zur Gewohnheit, wenn man es bei jedem Weg den man

© 2021 by BlueSky Horsemanship

mit dem Pferd geht trainiert. So können wir in Notsituationen auf das Führtraining zurückgreifen und uns darüber die Aufmerksamkeit wieder zurückholen.

Der Übungsaufbau: Wir brauchen (Knoten)halfter, einen längeren Strick oder ein Bodenarbeitsseil und einen ungestörten Platz, ggf. eingezäunt.

Der Start ist dabei relativ simpel, wir stellen uns neben unser Pferd, halten es am locker durchhängenden Strick, und laufen los. Wenn es nicht kommt spannt sich der Strick und wir warten mit gespanntem Strick, bis es den ersten Schritt tut und uns folgt. Das kann manchmal etwas dauern, wir drehen uns daher erst dann um und treiben mit dem Ende des Stricks, wenn wir das Gefühl haben, dass dieser erste Schritt niemals kommen wird. So lernt das Pferd, dass es eine gute Idee ist auf Zug am Halfter nachzugeben.

Das hilft fürs Anbinden und für alle weiteren Lektionen bei denen wir mit Strick oder Zügeln arbeiten. Sobald es mitkommt gehen wir gemeinsam weiter. Wir erwarten dabei, dass es nicht überholt und neben uns stehen bleibt, wenn wir anhalten. Anfangs passieren diese beiden Fehler immer wieder. Dann halten wir es einfach an und lassen es 2-3 Tritte rückwärts gehen. Danach gibt es ein Lob für das rückwärts gehen. Zum Anhalten können wir auch ein Stimmkommando wie "Halt" sagen oder auch die Hand heben um dem Pferd einen Tipp zu geben. Wenn es dann einmal „aus versehen“ neben uns anhält freuen wir uns mit ihm zusammen und loben es ausgiebig.

Auf die Art und Weise üben wir das Antreten und Anhalten einige Male, bis wir bei beidem einen Fortschritt erkennen können und beenden die Trainingseinheit schon nach wenigen Minuten. Denke immer daran, je ruhiger und entspannter die Situation desto leichter kommt der Erfolg. Sobald die Basis mit Antreten und Anhalten gut funktioniert können wir etwas Abwechslung hineinbringen.

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Hier ein paar Ideen:

- Gangart oder Tempowechsel
- anhalten aus dem Trab oder Galopp
- synchron rückwärts gehen, ohne dass wir uns umdrehen müssen
- führen von beiden Seiten
- Richtungswechsel / Volten sowohl vom Pferd weg als auch zum Pferd hin
- Hindernisse oder Pylonen für mehr Abwechslung

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Tipp Nummer 4:
Entspannung beim Longieren / der Freiarbeit

Longieren oder Freiarbeit sind ein schöner Einstieg ins Training. Richtig ausgeführt kann sich das Pferd so wunderbar lösen, sich warm arbeiten und entspannen. Wir können das Longieren und die Freiarbeit abwechslungsreich gestalten, indem wir kleine Lektionen einbauen oder Hindernisse benutzen. Schöne Übungen sind Zirkel verkleinern oder vergrößern, Zirkel verschieben, Volten, übertreten lassen, Gangart- und Tempowechsel. So können wir auf einfache Weise die Aufmerksamkeit und Konzentration fördern.

Finn bei der Arbeit. Sein inneres Ohr ist bei seiner Besitzerin und er geht entspannt an der lockeren Longe vorwärts.

Ich beobachte es leider öfters, dass Pferde bei der Freiarbeit oder beim Longieren eilig werden oder ins Rennen kommen. Sie entspannen sich nicht dabei, im Gegenteil scheinen sie das Longieren als puren Stress zu empfinden. Oft werden sie direkt gestoppt und können ihre Emotionen und ihre Energie nicht durch Bewegung abbauen, statt dessen wird versucht sie zu beruhigen. Sie stehen eine Weile in der Zirkelmitte und werden dann meist mit ähnlichem Ergebnis erneut losgeschickt. Das wiederholt sich so lange bis die erste Energie raus ist.

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Ich verfolge da eine andere Strategie, die voraussetzt, dass das Longieren und möglichst auch die direkte Wendung (Kehrtvolte) schon funktionieren. Wenn einem selbst die Erfahrung fehlt könnte man die Kehrtwendung und das Longieren auch erst mit einem braven Pferd üben, bevor man mit dem eigenen Pferd weiter arbeitet.

Meine Strategie sieht vor, die Pferde mindestens 10 Minuten zu führen um die Gelenke zu schmieren und es schon ein wenig aufzuwärmen. Dazu eignet sich das Führtraining, Bodenarbeitslektionen oder gerne auch Handarbeit. Das Training sollte in einer ruhigen Umgebung mit Einzäunung und gutem Boden stattfinden. Bei den "explosiveren" Exemplaren, bei denen ich vermute, dass sie an der Longe direkt den Galopp wählen verlängere ich die Führphase, um keine Verletzungen durch Schnellstarts zu riskieren. Mein Wunsch wäre, dass das Pferd sich an der Longe im lockeren Trab warm läuft. Meiner Erfahrung nach schaffen das einige Pferde einfach nicht, da sie sich noch zu schnell aus der Ruhe bringen lassen. Deshalb die lange Führ- und Bodenarbeitsphase am Anfang.

Sobald das Pferd dann an der Longe ist lasse ich es nach 1-2 Runden Schritt antraben. Trab bedeutet automatisch mehr Energie - und egal wie sanft die Hilfen sind, ein nervöses und wenig ausgebildetes Pferd kann trotzdem wegen Kleinigkeiten losbocken oder im Galopp um mich herumrennt. Im schlimmsten Falle versucht es sich durch Losreißen komplett zu entziehen. Ich möchte betonen, dass man diese Reaktion nur durch gezieltes Gelassenheitstraining und eine guten Bodenarbeitsausbildung vermindern und abgewöhnen kann. Trotzdem möchte ich hier eine Handlungsalternative anbieten, die sich in der Situation bewährt hat. Ich finde es falsch das Pferd in der Situation dazu zu zwingen hereinzukommen und still zu stehen. Der Adrenalinpegel ist gerade so hoch, dass es nicht still stehen kann und im schlimmsten Falle den Longenführer anrempelt, umrennt oder bei der kleinsten Störung doch wieder buckelnd losrennt.

Statt dessen schaue ich mir an, welchen Eindruck das Pferd auf mich macht und wähle dann eine von zwei Strategien.

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Übungsaufbau: Knotenhalfter oder Kappzaum, Longe oder Bodenarbeitsseil (mindestens 3,7 Meter), Horseman Stick oder Peitsche. Bitte schnallt die Longe nicht ins Gebiss ein und benutzt keine Hilfszügel! Beides kann zu schweren Verletzungen oder Stürzen führen.

Variante 1: Das Pferd wird immer schneller, regt sich durch die eigene Bewegung immer mehr auf und liegt in der Kurve wie ein Motorradfahrer, so dass man Angst vor einem Sturz haben muss.

Variante 2: Das Pferd ist zwar eilig und schnell unterwegs, aber es wird tendenziell schon langsamer und es sieht nicht so aus als würde es ewig seine Runden drehen ohne ein normales Tempo zu finden.

Bei beiden Varianten ist Geduld und ein entspanntes Begleiten des Pferdes gefragt, wenn wir Energie in Form von Zupfen, Rufen, energischen Körperbewegungen, mit der Peitsche oder irgendwelcher Einwirkungen dazu geben gießen wir nur Öl ins Feuer. Es ist deshalb für die Übung sinnvoll möglichst alleine oder mit einer vertrauten Person an er Bande, ohne weitere Personen oder Pferde auf dem Platz zu üben.

Bei der Variante 1 gehört gute Vorarbeit dazu, denn dieses Pferd würde ich über Handwechsel alle 1-2 Runden unterbrechen und verlangsamen, ohne es anzuhalten. Damit das funktioniert sollten die Kehrtwendungen vorher im Schritt geübt werden bis sie wirklich gut gelingen. Der Longenführer braucht dazu etwas Erfahrung, damit er sich nicht in der Longe und mit dem Schlag der Peitsche heillos verheddert. Das geht jedem die ersten Male so und ist Übungssache ;) Ich empfehle daher die Übung erst mit einem ruhigen, braven Pferd auszuprobieren und dann mit dem eigenen Pferd nachzuarbeiten.

Als einfachere Möglichkeit kann man das Pferd auch anhalten um es dann in die andere Richtung schicken.

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Das Ziel dabei ist, dass wir das Rennen durch einen Handwechsel unterbrechen und dem Pferd nach jedem Richtungswechsel Entspannung anbieten. Es darf also für 1-2 Runden Schritt zu gehen, bevor wir es wieder vorsichtig antraben lassen. Dabei darf das Pferd jederzeit die Gangart höher wählen, die niedrigere Gangart dürfen nur wir anbieten. Das heißt wir traben das Pferd an und es galoppiert los? Dann hat es Pech gehabt und darf nicht einfach wieder in den Trab zurückfallen, erst wenn wir es ihm anbieten oder wir den nächsten Handwechsel verlangen. Ganz wichtig: Es geht nicht darum das Pferd völlig außer Puste und verschwitzt vom Platz zu bringen sondern darum ihm die Möglichkeit zu geben Adrenalin und Stress durch Bewegung abzubauen. Daher sollte nach 1-2 Runden Trab oder Galopp wieder ein Handwechsel erfolgen. Dabei arbeiten wir sehr ruhig - quasi in Zeitlupe - und begleiten unser Pferd durch diese schwierige Phase mit feinen Hilfen und beruhigender Stimme.

Eine Schrittphase gelingt nach den ersten Wendungen meist noch nicht, aber keine Sorge, das ist alles nur eine Frage der Zeit! Sobald der erste Dampf raus ist nimmt es das Angebot sicherlich gerne an – und wir feiern den Schritt, auch wenn es nur wenige Tritte sind, innerlich! Ist es doch das erste Zeichen der Entspannung!

Bis dahin wenden wir das Pferd jedes Mal, wenn es sich aufregt und ins Rennen kommt. Dabei versuche ich so wenig Energie wie möglich zu nutzen um ihm die Chance zu geben sich zu entspannen. Das heißt ich bewege mich relativ langsam, nutze tiefe Stimmlagen um beruhigend einzuwirken, nutze Seil und Stick nur, wenn es nötig ist und energische Körperbewegungen sind nur zur eigenen Sicherheit da. Ich versuche bei diesen Pferden so passiv und ruhig wie möglich zu sein.

Wir erkennen Entspannung an einem oder mehreren Anzeichen. Es hört auf wie wild herum zu rennen, der Kopf kommt tiefer, es leckt und kaut, der Schweif pendelt locker und/oder es schnaubt ab. Das ist dann der Moment, in dem ich es zu mir hole und lobe. Jede Trainingseinheit läuft dann erst einmal so ab und es dauert nicht sehr lange, bis die Pferde merken, dass Entspannung die Lösung ist und sie sich viel schneller beruhigen und dann konzentriert mitarbeiten.

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Die Variante 2 ist da für uns viel simpler. Wir warten einfach ab, bis unser Pferd entweder doch den Variante 1 Turbo einschaltet oder bis es sich beruhigt. Bei Zeichen der Entspannung wie langsamere Gangart, tiefe Kopfhaltung, lecken und kauen, locker pendelnder Schweif, und/oder abschnauben halten wir das Pferd an und loben es.

Das machen wir dann in jeder Trainingseinheit so, bis die Entspannung zur Gewohnheit wird und wir von Anfang an entspannt longieren können.

© 2021 by BlueSky Horsemanship

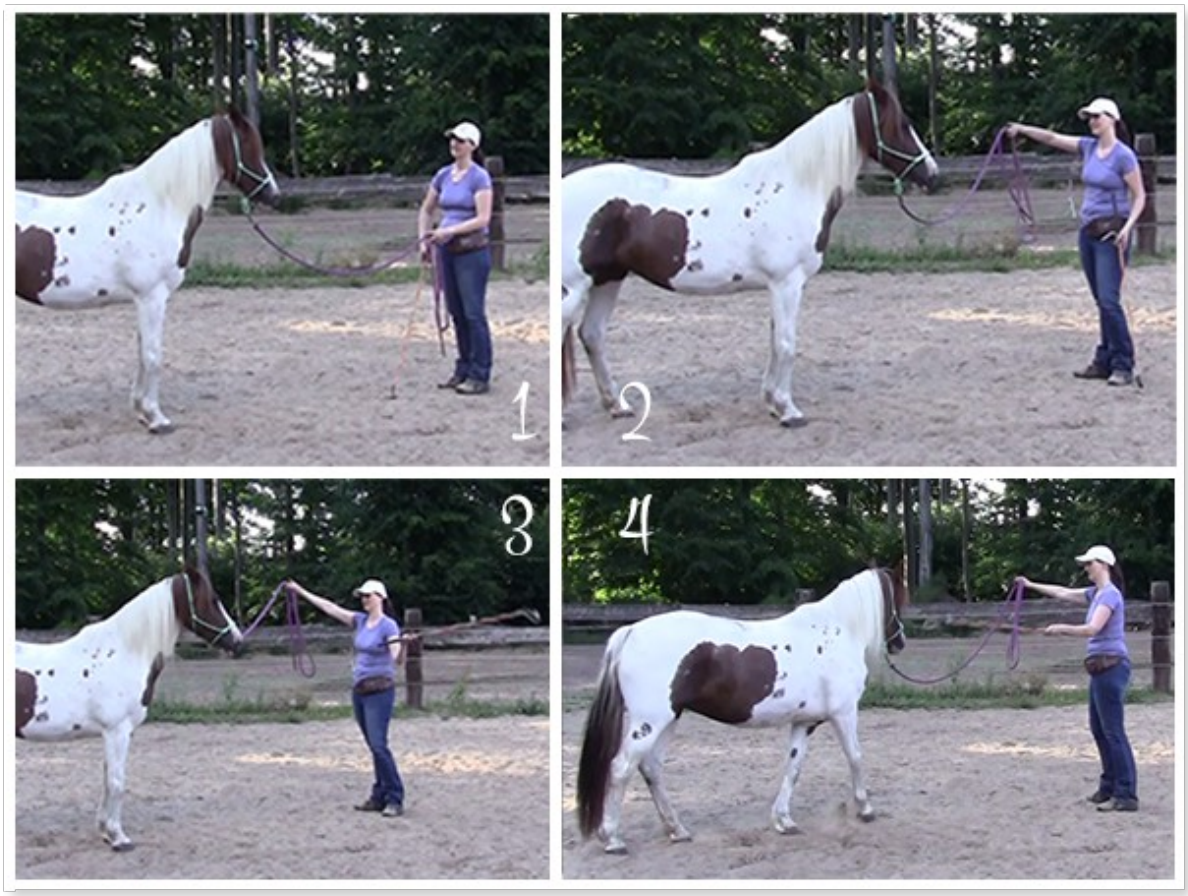
5 Trainingstipps, die dein nervöses Pferd sofort entspannter machen

Hinweis zum korrekten Longieren nach Horsemanship Prinzipien:

1. Anlongieren

Zum Anlongieren richten wir das Pferd erst einmal rückwärts so weit es geht von uns weg. Im einfachsten Falle fassen wir dazu ans Halfter, schieben es mit so wenig Druck wie nötig rückwärts. Damit wir Abstand bekommen versuchen wir nicht mitzugehen.

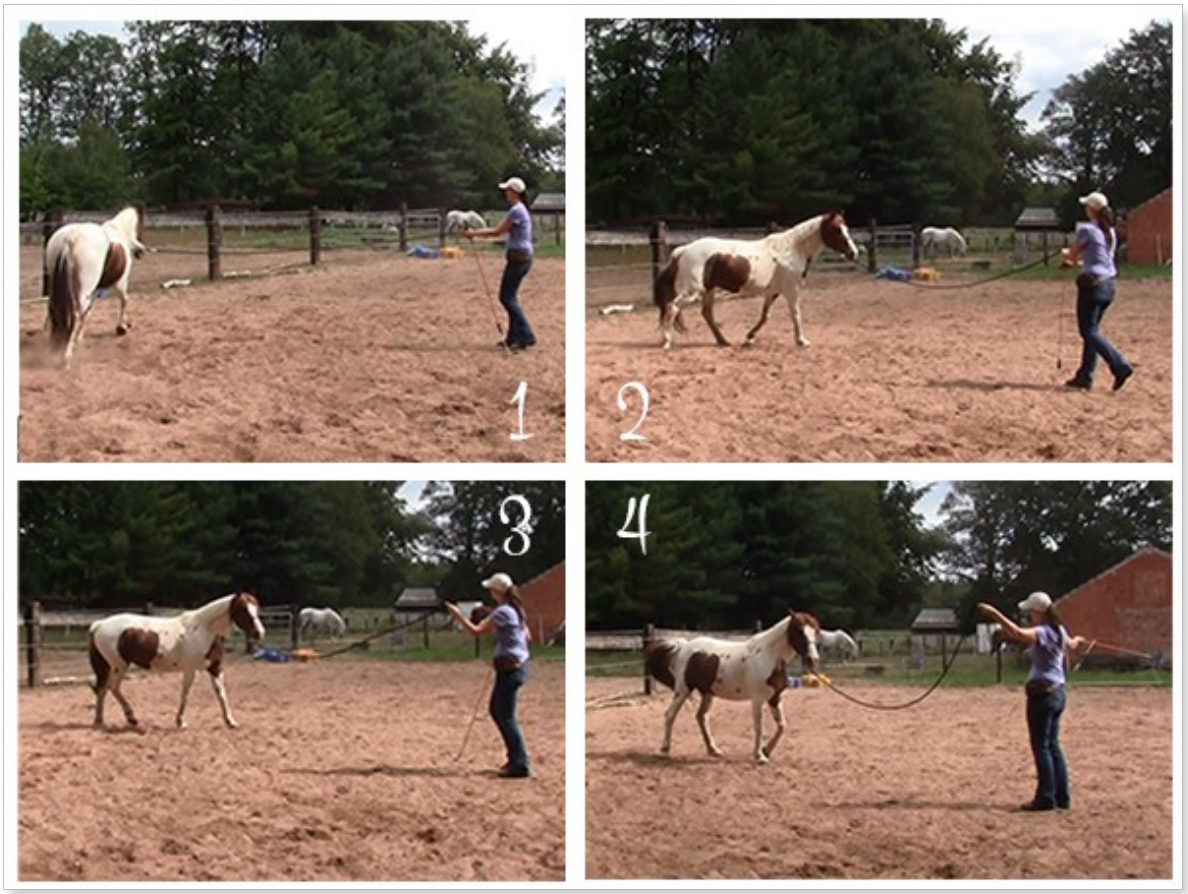
Wenn das Pferd dann so weit wie möglich von uns weg steht (wir sollten es nicht mehr ohne weiteres berühren können!) weisen wir ihm den Weg, indem wir mit der Longenhand in die Richtung zeigen, in die es gehen soll und mit dem Stick/der Peitsche den Weg versperren und wenn nötig treiben. Wir nutzen den Stick erst einmal ohne das Pferd zu berühren und machen kreisende Bewegungen auf das Pferd zu. Sollte es nicht weggehen berühren wir es. Dabei zielen wir auf den Hals / Genickbereich. Das Ziel ist, dass das Pferd mit der Vorhand ausweicht und dann auf einem großen Zirkel um uns herumgeht.



© 2021 by BlueSky Horsemanship

2. Kehrtwendung

Die Kehrtwendung erfolgt aus dem longieren heraus, es soll einen Handwechsel machen ohne anzuhalten. Beim Reiten würden wir von einer Kehrtvolte sprechen. Um die Kehrtwendung einzuleiten greifen wir mit der Peitschenhand zur Longe, dabei bitte nicht versehentlich treiben oder das Pferd berühren. Gleichzeitig nehmen wir die Longe kürzer, und die Peitsche in die andere Hand. Wir gehen dann rückwärts vom Pferd weg und wiederholen - kürzer nehmen der Longe & rückwärts vom Pferd weg gehen - so lange, bis das Pferd uns anschaut. Dann bleiben wir stehen und leiten das Pferd ebenso wie beim Anlongieren in die neue Richtung. Wir zeigen also mit der Longenhand in die Richtung, in die es gehen soll und verstärken mit dem Stick/der Peitsche.



© 2021 by BlueSky Horsemanship

3. Anhalten

Zum Anhalten nehmen wir das Seil in die Peitschenhand, greifen mit der freien Hand das Seil so nah am Pferd wie möglich und gehen einen Schritt auf die Hinterhand des Pferdes zu. Wenn es noch nicht anhält wiederholen wir den Vorgang – kürzer nehmen & Schritt auf die Hinterhand zu - bis es steht. Wichtig dabei ist, langsame Bewegungen zu machen und nicht in den Bereich zu kommen, in dem das Pferd uns treten könnte.

Wenn euer Pferd es gut gemacht habt, das Loben nicht vergessen :)

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Tipp Nummer 5: Desensibilisierung auf den Horseman Stick, bzw. die Gerte/Peitsche

Ich kenne viele Pferde, die vor jeder Art von Gerten oder Peitschen Angst und Panik haben. Sie reagieren darauf übermäßig und teils unvorhersehbar. Deshalb ist es ein fester Bestandteil meines Trainings den Pferden dieses Stück Equipment neu zu erklären. Je nach dem wie schlimm es ist gibt es da verschiedene Herangehensweisen. Im einfachsten Falle gelingt es mit der unten beschriebenen Übung, Geduld und Ruhe das Pferd mit der Gerte zu streicheln. Im schlimmsten Falle kommt man mit Gerte nicht einmal in die Nähe des Pferdes, ohne dass es panisch reagiert. Ich habe beide Varianten schon erlebt.

Bei dem panischen Pferd muss man sich überlegen, wie man Gerten und Peitschen wieder in den Alltag integrieren kann. Ich habe damit begonnen das Pferd auf der Stallgasse zu füttern. Dazu habe ich die Gerte vor der Fütterung auf den Boden gelegt, das Futter daneben gestellt und das Pferd am Strick dort gefüttert. Eine weitere Maßnahme war es eine Gerte vor dem Training am Platz zu deponieren und das Pferd zum Cool Down nach dem Training zu führen. Während des Führens habe ich die Gerte passiv in die Hand genommen. Dabei war ich immer bereit, die Gerte einfach fallen zu lassen, sollte etwas Unvorhergesehenes passieren. Das sind nur zwei Beispiele und soll Arten aufzeigen, wie man passiv auf eine Gewöhnung hin arbeiten kann. Für das Pferd soll die Gerte so normal werden, wie die Schuhe, die wir an den Füßen tragen. Sobald das Pferd die Gerte in der Hand akzeptiert können wir mit der unten beschriebenen Übung starten.

Desensibilisierungsübungen jeder Art startet man am Besten nach der Arbeit, wenn die Pferde schon etwas müde und entspannter sind. Das Ziel der Desensibilisierung ist es die Pferde an Berührungen, Bewegungen, Geräusche zu gewöhnen. Die Antwort des Pferdes sollte Neugier, stehen bleiben und nichts tun sein.

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Im Gegensatz zu anderen Trainingsmethoden versuchen wir während der Desensibilisierung eine kontrollierte "Mini-Flucht" auszulösen. Das bedeutet wir erhöhen die Bewegungen oder Geräusche vorsichtig immer weiter bis das Pferd im Schritt weggeht. Daraufhin begleiten wir es so lange mit gleich bleibender Energie bis es wieder steht. Unser Pferd lernt daraus, dass wir bei ihm bleiben, auch wenn es Angst hat und ihm danach helfen sich zu entspannen.

Bei anderen Methoden wird alles getan um dem Pferd die Aufregung zu ersparen und keinesfalls eine Fluchtreaktion auszulösen. Statt dessen wird viel mit „ganz langsam und ganz vorsichtig“, Vermeidungstaktik oder Leckerlie gearbeitet um die Pferde an manches zu gewöhnen. Ich sehe dabei das Problem, dass wir zwar im von uns kontrollierten Training auch so Vertrauen und Gelassenheit aufbauen können, aber uns Situationen, die die Flucht auslösen dann mangels gemeinsamer "Mini-Flucht-Erfahrung" um die Ohren fliegen.

Das beste Beispiel dafür ist ein Ausritt mit Amarin. Es war Sonntag morgen und wir waren auf unserem gewohnten Weg als Amarin plötzlich losbretterte als wäre der Teufel hinter ihm her. Ich war völlig unvorbereitet und bin nur per Zufall im Sattel geblieben. Zum Glück habe ich mit Amarin den Ein-Zügel-Stop so oft geübt, dass er einfach in Fleisch und Blut übergegangen ist. So habe ich aus purem Reflex zum Stoppen einen Zügel genommen und wir standen nach einigen Metern. Nur was war passiert? Im Stopp habe ich den Hund der Nachbarin gesehen, der hinter uns hergerannt kam. Sobald ich konnte bin ich also von Amarin runter und habe mich zwischen Hund und Pferd positioniert um schlimmeres zu verhindern. Der Hund war ganz offensichtlich im Jagdfieber. Zum Glück war Amarin daran gewöhnt, dass ich absteige und ich habe viele Desensibilisierungsübungen mit ihm gemacht, so dass er wusste, dass er sich in meiner Gegenwart entspannen kann, egal wie hoch der Adrenalinspiegel ist. In der Zwischenzeit war die Nachbarin aufgetaucht und hat mit 1.000 Entschuldigungen den Hund wieder an die Leine genommen. Ohne gute Desensibilisierung hätte die Situation auch ganz anders enden können und das ist der Grund aus dem ich so viel von Desensibilisierung und "Abhärtung" halte.

© 2021 by BlueSky Horsemanship

5 Trainingstipps, die dein nervöses Pferd sofort entspannter machen

In einer Welt ohne Straßenverkehr, Radfahrern, kleinen Kindern, Spaziergängern an die man sich anpassen muss würde ich vermutlich anders denken, aber in unserer Welt bin ich als Pferdebesitzer gefordert mein Pferd jederzeit unter Kontrolle zu haben. Dazu ist eine gute Ausbildung des Pferdes inkl. Desensibilisierungsübungen meiner Meinung nach essentiell.

Kommen wir aber zu der eigentlichen Übung. Das Ziel ist es das Pferd mit der Gerte oder einer Peitsche streicheln zu können.

Wie schnell die einzelnen Desensibilisierungsphasen durchlaufen werden können hängt ganz vom Pferd ab. Wichtig ist die Übung kurz und knackig zu halten. Nach 10 Minuten sollte also Schluss sein, mit einem entspannten Pferd an der Hand. Deswegen: Ja zum „raus aus der Komfortzone“ aber Nein zur „Überforderung und Panikmodus“.

Luke macht das schon recht gut, man kann ihn mit dem Stick jederzeit überall berühren.

© 2021 by BlueSky Horsemanship

5 Trainingstipps, die dein nervöses Pferd sofort entspannter machen

1. Wir stellen uns

- mit der Gerte in der rechten Hand
- eine Armlänge vom Pferdekopf entfernt
- in einem 45 Grad Winkel zur Vorhand auf und
- nehmen das Seil in der linken Hand so kurz, dass es knapp durchhängt
- Wir nehmen die Hand mit dem Seil in Augenhöhe des Pferdes, damit wir den Kopf des Pferdes nötigenfalls wegschieben können

Auf die Art kann das Pferd uns nicht mit der Vorhand oder Hinterhand treffen, auch wenn es sich erschrecken sollte. Dabei entspannen wir uns ganz bewusst (nasser Sack Energie...) und schauen das Pferd lediglich aus dem Augenwinkel an. Wir sind bereit das Pferd zu begleiten, sollte es weggehen wollen. Es soll lernen nicht auf das Equipment, sondern auf unsere Körpersprache zu hören.

2. Wir beginnen in entspannter Körperhaltung damit die Luft um das Pferd herum in Höhe des Widerrist zu streicheln.

Mit welchem Abstand sich das Pferd noch wohl fühlt probieren wir aus. Bei dem einen Pferd muss die Gerte so weit wie möglich entfernt bleiben und sobald ich die Gerte auch nur anhebe läuft es schon los und bei einem anderen Pferd kann ich sofort wenig Zentimeter vom Widerrist entfernt starten oder es sofort berühren. Tastet euch an den passenden Abstand heran, versucht nicht besonders "vorsichtig" vorzugehen, sondern zeigt dem Pferd recht offensichtlich was ihr vorhabt. In den ersten paar Wiederholungen würde ich versuchen die Gerte zu heben und "streichelnde Bewegungen machend" in die Nähe des Pferdes zu bringen. Es soll verstehen, dass die Gerte ohne weiteres Signal von uns keine Aufforderung ist loszugehen. Jedes Mal, wenn es uns gelingt die Gerte zu heben, ohne dass das Pferd losgeht loben wir es.

Je offensichtlicher ihr die Gerte bewegt desto entspannter werden die Pferde, wenn man statt dessen versucht ganz vorsichtig und in Zeitlupe etwas zu machen werden die Pferde nervös. Das ist wie ein Australian Shepherd, der sich ganz langsam und vorsichtig an sein Beutetier heranschleicht.

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Das macht Pferde nervös. Wenn dann aber der Golden Retriever auftaucht und wedelt, umherspringt, wild durch die Gegend bretternd jeden anspringend (auch die Pferde, zum Entsetzen manches Besitzers) sind die meisten Pferde so "Ach der...ja der war schon immer bekloppt" und nehmen den Hund überhaupt nicht ernst. Wir sollten also der Goldie sein :)

3. Sollte das Pferd dann doch losgehen versuchen wir die "streichelnde Bewegung" mit der Gerte beizubehalten und dem Pferd einfach nur zu folgen und es passiv zu begleiten, bis es wieder anhält. Dabei ist es ganz wichtig sich langsam zu bewegen, keine schnellen Bewegungen zu machen und das Pferd nicht direkt anzusehen. Beim Anhalten nehmen wir sofort die Gerte herunter und loben das Pferd. In der Übung liegen zwei Lernziele: Das Pferd lernt, dass es auf unsere Körpersprache hören soll und nicht auf das Equipment allein. Außerdem lernt es, dass es sich auch im "Fluchtmodus" auf uns verlassen kann und im Vertrauen auf uns die Entspannung finden kann.

Zusatztipp: Beruhigend auf das Pferd einreden, das Stimmkommando für Anhalten verwenden, oder mit der Hand in der wir das Seil halten streicheln bringt Ruhe herein und kann dazu führen, dass das Pferd schneller anhält.

4. Auf die Weise tasten wir uns langsam an das Pferd heran, bis die Gerte den Widerrist berührt und wir das Pferd dort mit der Gerte streicheln dürfen.

Bis zu diesem Schritt kann es mehrere Trainingseinheiten dauern, je nach dem wie ängstlich das Pferd ist. Das gilt auch für den Punkt Nummer 5. Lasst eurem Pferd die Zeit, die es braucht.

© 2021 by BlueSky Horsemanship

5. Danach erarbeiten wir uns erst den Rücken, die Hinterhand, den Bauch, die Vorhand und dann Hals und Kopf. Am Ende können wir das gesamte Pferd mit der Gerte berühren und es bleibt vertrauensvoll stehen. Sollte es doch einmal loslaufen versuchen wir auch dabei so gut es geht dran zu bleiben und zu warten bis es wieder anhält und sich entspannt.

Der gesamte Prozess kann bei Pferden, die das Vertrauen verloren haben durchaus mehrere Wochen dauern. Es lohnt sich aber dran zu bleiben, denn je schwieriger die Ausgangslage desto größer ist das daraus entstehende Vertrauen. Pferde, die lediglich Respekt vor der Gerte haben brauchen normalerweise nur wenige Trainingseinheiten bis man sie überall mit der Gerte streicheln darf.

Pferde lernen durch Pausen. Das heißt, wenn wir einen schwierigen Punkt überwunden haben an dem wir lange gearbeitet haben ist es das größte Lob die Gerte einmal wegzulegen und für ein paar Minuten etwas komplett anderes zu machen. Was man genau tut hängt vom Pferd ab, einige mögen es gestreichelt zu werden oder genießen eine kleine Massage, während andere sich lieber bewegen und man sie z.B. eine Runde führt. Bei sehr emotionalen Wiederholungen würde ich eher das Gehen empfehlen, durch Bewegung wird das Adrenalin am Besten abgebaut.

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Bonustipp: Fehler sind erlaubt & Lieblingsentspannung finden

Ich beobachte bei mir und auch bei meinen Kunden, dass wir neue Aufgaben einige wenige Male probieren und dann aufgeben. Es scheint einfach nicht zu klappen, uns unterlaufen Fehler und wir möchten unserem Pferd natürlich nichts Falsches beibringen, also lassen wir es lieber ganz sein. Das ist sehr schade und wohl auf die Art, wie wir Dinge in der Schule lernen zurückzuführen. In der Schule gibt es selten die natürliche Lernweise, die aus Versuch, Irrtum und erneutem Versuch besteht und so lange wiederholt wird, bis sich der Erfolg zeigt. Statt dessen wird auswendig gelernt, recherchiert und wiederholt, selbst in den Fächern Sport, Musik und Kunst fehlt die Kreativität. Auch dort wird die Technik gezeigt, die man dann 1:1 kopieren muss um eine gute Note zu bekommen.

In der Berufswelt später ist es ebenso verpönt Fehler zu machen. Schnell wird man sogar schon in der Ausbildung zum Chef zitiert und darf sich etwas anhören, wenn mal etwas schief gelaufen ist oder man Dinge auf seine eigene Art probiert hat.

Wenn ich dagegen meine kleine Tochter und ihr natürliches Lernverhalten beobachte bin ich immer wieder fasziniert, wie lange sie Dinge erkundet. Sie schaut sich neue Gegenstände meist erst in Ruhe an und kann sich danach stundenlang damit beschäftigt die Funktion herauszufinden. Sie möchte dann auch nicht gestört werden oder gezeigt bekommen, wie es funktioniert. Sie möchte selber entdecken und verstehen, auch wenn das hin und wieder mal mit nicht so schönen Erlebnissen endet, wie im Falle der Brennesel kürzlich ;)

Deswegen möchte ich euch Mut machen! Probiert aus, seid kreativ, macht eine Million Fehler - und verzeiht euch selbst dafür! - erkundet gemeinsam was noch möglich ist. Du und dein Pferd, ihr dürft und müsst Fehler machen, ohne Fehler gibt es auch keinen Fortschritt! Seid dabei geduldig miteinander und hört euch gegenseitig zu. So wachst ihr langsam aber sich über euch hinaus – und habt eine Menge Spaß auf dem Weg :)

© 2021 by BlueSky Horsemanship

5 Trainingstipps, die dein nervöses Pferd sofort entspannter machen

Wie wäre es nach einer Trainingsstunde lächelnd vom Platz zu gehen, weil wir entspannt etwas Neues ausprobiert haben und uns kreativ, Schritt für Schritt an die neue Aufgabe herantasten, anstatt nur das Endergebnis im Kopf zu haben. Entspannt gemeinsam mit dem Pferd etwas zu erarbeiten macht einfach so viel mehr Spaß als Zwang, Termin- und Erfolgsdruck!

Dazu passen diese beiden Zitate unbekannten Urhebers:

"Wenn du Schmerzen nach dem Reiten hast,
dann sei gewiss, dein Pferd auch"

"Wir sollen ein Pferd so reiten, das es
nach dem Reiten erholter und entspannter als zuvor ist"

(Natürlich kannst du „Reiten" durch z.B. Horsemanship oder Bodenarbeit ersetzen.)

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Lieblingsentspannung finden

Die gemeinsame Zeit soll uns und unserem Pferd gleichermaßen Spaß machen. Deswegen sollten wir versuchen herauszufinden, was unser Pferd gerne tut. Das können Freizeitaktivitäten sein, wie Spazieren gehen, Massagen, eine bestimmte Stelle kratzen, spielen mit einem Ball, Dehnübungen oder "alternative Arbeit", wie Ausritte, Trailaufgaben, etwas ziehen, Doppellonge und so weiter. Alles ist erlaubt bei dem unser Pferd aufblüht und sich entspannen kann. Diese Dinge sollten wir immer wieder in unseren (Trainings)alltag einbauen um unsere Beziehung zu stärken und die Motivation des Pferdes zu steigern.

Passive Beziehungspflege ist ein weiterer Baustein, einfach mal wieder mit einem guten Buch auf die Weide oder an den Paddock setzen und einfach da sein. Die Verhaltensweisen in der Herde und Freizeitaktivitäten unseres Pferdes beobachten und den Pferden beim Fressen zuhören. Mich erdet das immer sehr und ich genieße es – man nimmt sich nur zu selten wirklich die Zeit dafür...

Mit diesen Abschlussworten ist das eBook ist jetzt schon zu Ende, ich hoffe es hat dir gefallen und ich konnte dir die eine oder andere Hilfestellung oder Inspiration geben :)

Wenn du magst schau gern unten hinein, ich habe noch einige spannende Links für dich bereitgestellt und lade dich herzlich in die Horsemanship-Welt ein!

Falls du Fragen hast stehe ich dir natürlich ebenfalls mit Rat und Tat zur Seite. Melde dich einfach unter fragen@bluesky-horsemanship.de

Bis dahin wünsche ich dir und deinem Vierbeiner eine schöne Zeit

Deine Daniela

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Weitere Ressourcen für die schönste Zeit mit deinem Pferd

Die Horsemanship Facebook Community

In meiner kostenlosen Horsemanship Facebook Community kannst du dich mit Gleichgesinnten austauschen, bekommst Ideen und Inspirationen für das Training mit deinem Pferd und kannst Fragen stellen, wenn einmal etwas nicht so klappt, wie du es dir vorgestellt hast.

Hier entlang zur Gruppe: Horsemanship mit FAIRständnis und Leichtigkeit

Deine Roadmap zum perfekten Pferd

Die Roadmap ist dein Wegweiser durch die Pferdeausbildung und die Horsemanship Philosophie, die dahinter steht. Du kannst dich und dein Pferd anhand der Informationen selbst einschätzen und bekommst so Klarheit über die nächsten Ausbildungsschritte.

Die Roadmap ist die Basis meiner Arbeit – und dein Weg zum Traumpferd.
Klicke hier und hole dir deine Roadmap zum perfekten Pferd

Dein Onlinecoaching zum Traumpferd

Das ist mein Signature Programm, in dem ich dich persönlich unterstütze die Ziele, die du mit deinem Pferd hast auch tatsächlich zu erreichen. Wir arbeiten dabei Schritt für Schritt an eurer gemeinsamen Beziehung für mehr Entspannung, Sicherheit und Spaß bei der gemeinsamen Arbeit.

Das ist das Training mit dem meine Kunden aus dem Pferd, das sie hatten endlich das Pferd gemacht haben, das sie sich erträumt haben.
Klicke hier um zum Coaching zu kommen!

© 2021 by BlueSky Horsemanship

Hey, Hey!
Hast du hier wertvolle Tipps bekommen?

Hast du heute aus diesen Tipps für dich und dein Pferd wertvolle Erkenntnisse ziehen können?

Das wäre wunderbar, weil mir die Themen in meinen Artikeln sehr am Herzen liegen und ich in jeden Artikel und Blogbeitrag eine Menge Arbeit und Herzblut investiere um dir und deinem Pferd mit kreativen Tipps, spannenden Inspirationen und wichtigen Informationen zu helfen wirklich ein Team zu werden.

Du findest **auf meinem Blog regelmäßig neue Beiträge**, die dir helfen mit deinem Pferd zusammen zu wachsen und eure Beziehung zu verbessern.

Wenn dir dieser Beitrag gefallen hat oder du Fragen hast dann freue ich mich von dir zu hören!
Komme dazu einfach in meine Facebook Gruppe "Horsemanship mit FAIRständnis und Leichtigkeit" und abonniere meinen Newsletter um keinen Beitrag mehr zu verpassen!

Daniela Wißen,

*ist eine **Horsemanship Trainerin**, die seit 2010 100+ Kunden im persönlichen Training geholfen hat mit ihrem Pferd eine Partnerschaft einzugehen und wirklich zusammen zu arbeiten. Sie ist eine Expertin darin Menschen zu erklären, wie sie mit ihrem Pferd eine bessere Kommunikation, gegenseitiges Vertrauen, Verständnis und Respekt aufbauen können. Das Wissen und die Erfahrung aus tausenden Coaching Stunden ihrer Kunden und den den vielen Jahren des Horsemanship-Trainings stellt sie nun online zur Verfügung um die Welt zu einem besseren Ort für Menschen und ihre Pferde zu machen.*

© 2021 by BlueSky Horsemanship